

**BABEŞ-BOLYAI UNIVERSITÄT
FAKULTÄT FÜR SPRACHWISSENSCHAFTEN
LEHRSTUHL FÜR UNGARISCHE LITERATURWISSENSCHAFT
DOKTORSCHULE VON HUNGARISTIK**

**Satire, Polemik, Politikum.
Literarische Werke von Sándor Szatsvay
– AUSZUG –**

Wissenschaftliche Betreuerin:

Dr. EMESE EGYED

Univ.-Prof.

Doktorand:

ANTAL ORSOLYA

**KLAUSENBURG
2011**

INHALT

I. Einleitung: Ziel der Forschung	3
II. Biographie und literarische Werke von Sándor Szatsvay. Forschungsgeschichtlicher Überblick	9
1. <i>Biographie von Sándor Szatsvay: Fragmente einer Biographie</i>	9
Methodische Überlegungen	10
Quellen	12
Herkunft und Lehrjahre von Sándor Szatsvay	18
<i>Magyar Hírmondó</i>	22
<i>Magyar Kurir</i>	29
Drei unbekannte Quellen	42
Seine Ehe	48
Die klausenburgischen Jahre von Szatsvay	51
Nekrologe	55
Schlussfolgerungen	57
2. <i>Die Auswertung der journalistischen Arbeit von Sándor Szatsvay in der Fachliteratur</i>	58
Der freimütige, rebellische Journalist. Das Szatsvay-Bild im 19. Jahrhundert	58
Der antifeudale, antiklerikale Szatsvay. Seine Beurteilung in der Mitte des 20. Jahrhunderts	62
Der josephinische Szatsvay. Sein Platz in der Pressegeschichte	65
Neue Aspekte der Szatsvay-Literatur. Medientheoretische Überlegungen im 21. Jahrhundert	71
3. <i>Weniger bekannte Texte von Szatsvay</i>	81
III. Die philologischen Fragen der Szatsvay-Übersetzungen	86
<i>Zakkariásnak... Romából költ levelei</i>	87
Die, die im Impressum nicht erscheinen	88
Der Quellentext und der Autor	89
Der Übersetzer	94
Die Ausgaben, die in Klausenburg gefunden werden können	96
Die Manuskript-Version des Werks <i>Zakkariásnak levelei</i>	98
<i>Az – Izé – Purgatóriumhoz-való utozása</i>	99
Über die Daten des Impressums	99
Der Quellentext	102
Die Ausgaben des Werkes, die in Klausenburg gefunden werden können	104
IV. Der Kontext der ideengeschichtlichen Übersetzungen: Interpretationen des Toleranz-Begriffs in den Satirenübersetzungen von Sándor Szatsvay	106
1. <i>Methodische Überlegungen</i>	106
2. <i>Über die politische Literatur am Ende des 18. Jahrhunderts</i>	108
Die „liberale“ Bewegung	110
Aus der Geschichte der Toleranzidee	111
Diskussion über das Toleranzpatent	115

Voltaire und seine ungarischen Anhänger	116
Der Voltairianer Szatsvay	119
3. Politikum im Werk <i>Zakkariás levelei</i>	121
Brief über die religiöse Toleranz: <i>Nyoltzadik Levél. Az Eretnekek' Fő ki- keresőjéhez Madritba.</i>	131
4. Die Neuinterpretation der autorischen Absicht im Werk <i>Az – Izé</i>	137
Paratexte	137
Neuinterpretation der These	141
Übersetzung oder Überarbeitung?	143
Monolog über die Freiheit des Glaubens	154
5. Die Sprache der aufgeklärten Regierung	158
V. Literatur und Politikum – Die Rezeptionsgeschichte der Übersetzungen	162
1. „...Tolerántziának méglen nyaka szakad.” <i>Apologetik, Konfessionalität, literarische Ansicht im Werk Igaz Magyar von Szaicz Leó</i>	162
2. Aufgeklärte Ansicht und Konfessionalität	174
3. Sprachliche Fragen, übersetzerische Haltung	180
4. Literatur – Politikum	184
VI. Gattungsfragen der übersetzten Werke	190
<i>Zakkariásnak levelei</i>	190
Politischer Inhalt	190
Humor, Ironie	192
Satire	196
Flugschrift	205
Briefform	206
Politischer Roman, satirischer Staatsroman	208
<i>Az – Izé – Purgatóriumhoz-való utozása</i>	211
Visionäre Reise	211
Dante-Paraphrase	213
Parabel, Dialog	218
Die Tradition des humanistischen satirischen Dialogs	220
<i>Die Beurteilung der satirischen Darstellung in der ungarischen Literatur</i>	223
VII. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	230
VIII. Quellenverzeichnis und Fachliteratur	238
1. <i>Quellenverzeichnis</i>	238
2. <i>Fachliteratur</i>	243
IX. Beilage	253

SCHLÜSSELWÖRTER: Literatur und Politikum, die Attitüde des Übersetzers, Polemik, politische Sprechweise, diskursive Politologie, Toleranz, Voltaireanismus, Antiklerikalismus, Josephinismus, Wiener Presse, Broschüre aus der josephinischen Zeit, Satire, Staatsroman, Briefroman, Komik

GLIEDERUNG UND ERGEBNISSE DER DOKTORARBEIT

Die Forschung des Themas der Doktorarbeit hat zum Ausgangspunkt die Analyse von zwei Texten aus dem Ende des 18. Jahrhunderts gewählt, die aus dem Deutschen ins Ungarische übersetzt worden sind: a *Zakkariásnak... Romából költ levelei* (1786)¹ (*Briefe aus Rom... von Zacharias*) und *Az – Izé – Purgatóriumhoz-való utazása* (1786)² (*Das Ding – Die Reise ins Purgatorium*). Die auf die Kontextualisierung der Texte gerichtete Forschung hat zu zwei Fragenkreise geführt: zu den Zusammenhängen zwischen dem Lebenswerk und der Tätigkeit deren Übersetzer, Sándor Szatsvay, und zur Verbindung zwischen Literatur und Politikum am Ende des 18. Jahrhunderts.

Das erste große Kapitel der Arbeit fasst die Ergebnisse der auf die Biografie und literarische Tätigkeit von Sándor Szatsvay gerichtete Forschung zusammen, vor allem mit lückenfüllender Absicht. Das erste Teil des Kapitels baut sich um die Hauptstationen und bis heute umstrittenen ungeklärten Fragen des Lebensweges: aufgrund dieser Gesichtspunkte habe ich versucht die Quellen über die Biografie zu analysieren, auf falsche Daten, Widersprüche hinzuweisen, und sofern ich die Möglichkeit hatte, gewisse ungelöste Fragen der Biografie zu klären, bzw. die Geschichte der Biografie des Schriftstellers durch die Darlegung dreier unpublizierten Quellen zu ergänzen. Die Umwertung der Biografie des für den ersten ungarischen politischen Journalisten gehaltenen Autors ist bis heute nicht geschehen, obwohl es ein reiches und vielschichtiges Lebenswerk hinter ihm steht. So ist das Unterkapitel die erste Synthese dieser Art seit der Biografie Elek Jakabs³, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschrieben wurde. Das andere Ziel des sich mit der Biografie beschäftigenden Unterkapitels ist die Karriere und das

¹ *Zakkariásnak a' pápa titkos író-deákjának az austriai tartományokban lett vallásbéli meg-világosításról, Romából költ levelei az ő lelki barátjaihoz. Ki-adattattak egy eretnek-által. Fordittattak olasz-nyelvből. 1786. Eszt.*

² *Az – Izé – Purgatóriumhoz-való utozása 1786. Sz. S.*

³ JAKAB Elek, *Szacsavay Sándor I.*, Figyelő: Irodalomtörténeti közlöny, 1881/ 11, 161-174.; Uő, *Szacsavay Sándor II.*, Figyelő: Irodalomtörténeti közlöny, 1881/11, 252–267.; Uő, *Szacsavay Sándor V.*, Figyelő: Irodalomtörténeti közlöny, 1881/ 11, 321-346.; Uő, *Szacsavay Sándor VI.*, Figyelő: Irodalomtörténeti közlöny, 1882/ 12, 25-43.

Beispiel des aufgeklärten Journalisten aus dem 18. Jahrhundert unter die intellektuellen Karrieretypen vom Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhundert einzusetzen. Die Möglichkeit des Journalismus als Beruf hat für Szatsvay ermöglicht, die Rolle des sich in den öffentlichen Angelegenheiten eingeschalteten Intellektuellen zu spielen. Diese Rolle kann als sein Versuch interpretiert werden die Lebensform eines Amt ausübenden Adligen zu leben. Die zwei Übersetzungen sind auch eine Äußerung seiner für die erste Phase seiner Laufbahn typischen literarischen Ambition. Diese wurden als anonyme Flugschriften veröffentlicht und dadurch sind sie eine Art komplementäre Gattung in der bewusst auf sich genommenen Gesellschaftskritik des aufgeklärten Intellektuellen, denn sie erlauben eine mutigere Offenherzigkeit, eine schärfere Satire als die Publikationen in den Zeitungen. Durch die Absetzung von Szatsvay von dem *Magyar Kurir* ist die Möglichkeit den Beruf als Journalist auszuüben ausgeschlossen geworden, und alle die Gattungen und Medien, in denen er seine Stellungnahmen bis zur Zeit formuliert hat, haben aufgehört als Möglichkeit zu existieren. Seine politischen Stellungnahmen sind danach nur in den über siebenbürgische Adligen geschriebenen Pasquillen beobachtbar, die sich zur Zeit in handschriftlicher Form verbreitet haben. Die wenigen Daten weisen darauf hin, dass Szatsvay sich während der Jahre in Klausenburg in die anfängliche Rolle seiner Laufbahn zurückgetreten ist: er ist zur Lebensform des wirtschaftenden, obstzüchtenden Kleinadligen übergegangen, der bürgerliche Beruf ausübt und sich nur mit Maß in den öffentlichen Angelegenheiten hineinmischt. Seine Laufbahn und parallel dazu die von Mátyás Rát, der von Redakteur zu der Laufbahn eines Priesters zurückgekehrt hat, oder die von Miklós Révai sind typische Beispiele dafür, dass die Journalistik in Ungarn vom Ende des 18. Jahrhunderts noch in einer anfänglichen Phase war als Beruf anerkannt zu werden.

Der Überblick der Szatsvay-Forschung kann natürlich nur mit der Berücksichtigung der Ergebnisse des Pressegeschichte vollständig werden, deswegen wertet der zweite Teil des ersten Kapitels seine journalistische Tätigkeit und präsentiert den Prozess der Szatsvay-Kanonisierung. Die sein Werk würdigende Texte betonen verschiedene Aspekte seiner Publizistik wegen der Unterschiede, die sich aus der Zeitgeist ihrer Entstehung, der Literaturanschauung, und den Differenzen zwischen den Gesichtspunkten ihrer Autoren ergeben. Meiner Meinung nach können es wenigstens vier Phasen, Sprechweisen in der Geschichte der Würdigung von Szatsvay als Publizist unterscheidet werden nach der Perspektive, wann und welche Teile und Eigenschaften seines Werkes von der Fachliteratur überwertet oder unterschätzt worden sind. In der

Literaturanschauung der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat Szatsvay den Typus des aufgeklärten, progressive Bestrebungen vertretenden, rebellischen, offenerherzigen Journalisten verkörpert, dementsprechend sind sein Antifeudalismus und Antiklerikalismus als Tugend bewertet worden. Nach den Ergebnissen der Forschungen der Pressegeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird die Stelle und die Bedeutung von Szatsvay umwertet: Kókey György behandelt die Tätigkeit von Szatsvay als Journalist und Redakteur in seiner Pressemonographie im Rahmen des Josephinismus. Nach seiner Meinung ist das Lebenswerk genau wegen seines konsequent durchgesetzten Josephinismus untergelegen im Vergleich zu einigen von seinen Zeitgenossen.

Die pressegeschichtlichen Forschungen anerkennen aber eindeutig die Bedeutung von Szatsvay darin, dass er als Journalist dazu beigetragen hat, dass die neuen Ideen und Gattungen der sich in dieser Zeit entwickelnden Wiener Presse und Publizistik verbreitet und etabliert werden. Er hat eine wichtige Rolle in den Prozess gespielt, durch welchen die berichtende Zeitung, die die Nachrichten ohne individuelle Stellungnahme aufzählte, zu einem kritischen, auch eigene Meinung äussernden Organ in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts geworden ist. Die auf die journalistische Tätigkeit des Autors reflektierenden heutigen Forschungen beweisen, dass aus einigen zeitgemäßen Sichten, wie die zeitgenössischen Lesedebatten, Öffentlichkeitsbegriff, die Forschung der Fragen der Autonomie der Literatur oder die mediengeschichtliche Perspektive, das Szatsvay-Korpus weiterhin ein interessantes Terrain der Forschung sein kann, und dadurch können wir die Grenzen der Vorurteile solcher Analysen überschreiten, die das Werk von Szatsvay und seinen Zeitgenossen mit bewertender Absicht betrachten. Im selben Kapitel wird auch die Bestandaufnahme von anderen – veröffentlichten und handschriftlich gebliebenen – Werken von Sándor Szatsvay geschehen, solcher Werke, die die über ihn geschriebene Literatur gar nicht oder nur oberflächlich erwähnt: die Schilderung der Flugschrift *Hazafiak tüköre. Magyarok! (Spiegel der Patrioten. Ungarn!)*, die eine Übersetzung von György Frigyes Seilers *Kis és Histórikus Catechismus (Kleiner und historisierender Katechismus)* ist, wird mit den entsprechenden philologischen Beiträgen und mit den die Autorschaft von Szatsvay beweisenden Quellen vervollständigt.

Neben der forschungsgeschichtlichen Synthese bezüglich der Biografie des Journalisten und seiner literarischen Tätigkeit ist die andere Zielsetzung der Doktorarbeit die Schilderung der zwei

früher erwähnten vergessenen Werke, *Zakkariásnak levelei* und *Az – Izé*, die Fragen ihrer Erscheinen zu klären, bzw. ihre Stelle in der ungarischen Literatur des 18. Jahrhunderts zu finden.

Das zweite Kapitel der Arbeit skizziert die philologischen Probleme was die Übersetzungen betrifft: weil beide Werke anonym erschienen sind, bzw. die Glaubwürdigkeit ihrer Daten auch fraglich ist, fasse ich die verstreuten Hinweise, Vermutungen über die Autorschaft und Erscheinungsort zusammen, bzw. stelle ich die Ergebnisse meiner Forschungen über die Originale der Werke, die Texte, die als Quelle dienten und deren Autoren dar. Die philologische Untersuchung wird durch die Analyse der in den Bibliotheken von Klausenburg auffindbaren Ausgaben der Publikationen und durch die Schilderung der während der Forschung gefundenen handschriftlichen Version des Textes *Zakkariásnak levelei* ergänzt. Die Lösung der philologischen Fragen bezüglich der Übersetzungen, die Identifikation der Texten, die als Quelle benutzt wurden, bzw. des Autors im Falle des Textes *Zakkariásnak levelei* wird neue Angaben in die Philologie der Werke bedeuten.

Im dritten Kapitel werde ich den Kontext der Übersetzungen im Zusammenhang mit den politischen Sprechweisen analysieren. Ich werde mich dabei auf die Ergebnisse der Forschungen über die ungarische politische Literatur am Ende des 18. Jahrhunderts, über die in der „liberalen“ Strömung der 1780er, 1790er Jahre verfassten Texte, darin über die Debatten bezüglich der Dekrete von Joseph II. stützen. Weil die Polemik um das Toleranzpatent zur Zeit mit dem Kult um Voltaire verbunden war, werde ich das Problem der zeitgenössischen ungarischen Voltaire-Übersetzungen berühren, umso mehr, weil die von mir ausgewählten Texte von der Fachliteratur als josephinische, von Voltaire beeinflusste Produkte betrachtet werden, die indirekt – durch die Übersetzung, Adaptation der Texte der österreichischen josephinischen Autoren – in die ungarische Literatur hineingekommen sind. Es ist wichtig die Bedeutung der Religionskritik von Voltaire und der Texten, die ein heftiger Angriff gegen den religiösen Fanatismus enthalten, zu betonen, weil sie zu einem solchen Teil der ungarischen Voltaire-Rezeption gehören, dem bis jetzt wenige Aufmerksamkeit in unserer Literaturgeschichte geschenkt wurde. Die ideengeschichtliche Annäherung ist in diesem Sinne unvermeidlich, weil die Literaturgeschichte, obwohl Sándor Szatsvay als Vertreter des josephinischen Voltaireanismus betrachtet wird, die Anwesenheit der Ideen von Voltaire nur in seinen Zeitungsartikel erforscht hat. Die Liste der ungarischen Voltaire-Parallelen kann also auch durch die ausgewählten Texte erweitert werden, aber wir können nur von

indirektem Einfluss sprechen, weil der Übersetzer die Ideen der Französischen Revolution durch Übertragung von deutschsprachigen Texten den ungarischen Lesern darlegt.

Die inhaltliche Präsentation dieser Übersetzungen wird auch in diesem Kapitel durchgeführt: im Fall beider Texte strebe ich nach der Betonung der religionspolitischen Fragen, nach der Interpretation solcher Komponenten der Texte, wodurch der Autor/ Übersetzer bestimmt, dass sie als politische Texte gelesen werden sollen (z. B. im Falle des Textes *Az – Izé* gibt es Unterschiede in der Konzeption im Vergleich zu dem deutschen Originaltext), dadurch veranschaulicht er, wie eng diese Werke mit der politischen Literatur der Zeit verbunden sind. Szatsvay, obwohl er die Texte ziemlich wortwörtlich übersetzt, gibt seinen Übersetzungen durch den Paratext bzw. durch die rohe Sprachverwendung einen polemischen Charakter, dadurch können sie als Argument, als Illustration in den zeitgenössischen Religionsdebatten dienen. Ich werde einen Abschnitt aus beiden Texten analysieren, um zu zeigen, wie diese politische Sprechweise funktioniert: in den Textabschnitten, in denen der Begriff der religiösen Toleranz problematisiert wird, analysiere ich die lokalen Interpretationen des Toleranzbegriffs aufgrund der Methodik der diskursiven Politologie. In den Textabschnitten sind die essentiellen Ideen der Toleranzlehre zu finden, überdies kann in der Gedankenführung und in der Argumentation der Texte eine auf Naturrecht fundierte Sprechweise, die Sprache der aufgeklärten Regierung erkannt werden. Beide Texte folgen die universalistische menschlich-rechtliche Argumentation, die die Glaubensfreiheit für eine Ableitung der unantastbaren menschlichen Freiheitsrechte mit Ewigkeitswert hält. In der Debatte, die sich nach dem Toleranzpatent von Joseph II entwickelt hat, verkündigen die Übersetzungen das Recht des als individuelle Überzeugung gedeuteten Glaubens, also die Glaubensfreiheit. Die Geste des Übersetzens, das Ungarischsein kann in diesem Sinne sicherlich als bewusstes Verhalten interpretiert werden, und sie kann wahrscheinlich nicht nur als Stellungnahme in den zeitgenössischen Religionsdebatten angesehen werden, sondern in weiterem Sinne widerspiegelt sie die Absicht des Übersetzers eine Rolle in der Verbreitung der philosophischen Idee und der Bildung auf sich zu nehmen. Deswegen kann die spezifische, lokale Interpretation des Toleranzbegriffs im Falle der ausgewählten Schriften nicht nur auf der Ebene des Textes – in der belletristischen Formulierung der Argumentation des aufgeklärten Regierung – erfasst werden, sondern auch auf Ebene des Übersetzers durch die gesellschaftliche Rolle, die Szatsvay als Schriftsteller (und als Journalist) auf sich genommen hat.

Die uns gebliebenen zeitgenössischen und späteren schriftlichen Interpretationen der Texten *Zakkariásnak levelei* und *Az – Izé – Purgatóriumhoz-való utazása* identifizieren aber die Geste des Übersetzers Szatsvay keineswegs mit der Verkündigung der Toleranz. Das vierte Kapitel analysiert die Rezeptionsgeschichte der Übersetzungen als sich an der Grenze zwischen Politikum und Literatur bewegenden Texte, und die Voraussetzungen der Lesart. Bei der Beurteilung der Werke – obwohl es auch in der Zeit eine ziemlich isolierte Stellungnahme vertritt – zeigt sich das Urteil von Leó Szaicz als wegweisend, deswegen untersuche ich detailliert die bewertenden Bemerkungen des Glaubensverteidigers, die er in seinem Buch *Igaz magyar (Wahrer Ungar)* gemacht hat: die Kritik ausgesprochen katholischer Anschauung von Szaicz greift vor allem den protestantischen Schriftsteller und Übersetzer in Szatsvay an. Die Fußnoten des Predigers sprechen dafür, dass es am Ende des 18. Jahrhunderts nicht nur von der Trennung des kirchlichen und weltlichen Diskurses gesprochen werden kann, sondern auch innerhalb des kirchlichen die Bemerkungen aus unterschiedlichen Voraussetzungen formuliert werden. Seine Kritik ist andererseits ein repräsentatives Beispiel auch dafür, dass die kirchlichen und weltlichen Intellektuellen, bzw. die kirchliche Literatur und die Aufklärung in eine widersprüchliche Beziehung standen: die Texte, die den Übersetzungen ähnlich mit antiklerikalem Inhalt versehen waren, konnten mit Recht auf Leser unter den kirchlichen Menschen rechnen, sogar überwiegend unter ihnen, denn die uns gebliebenen kritischen Bemerkungen fast nur aus ihren Federn stammen. Es war eine Bedingung der Kritik von Szaicz und den kirchlichen Autoren, obwohl sie ihre Texte gegen die Ideen der Aufklärung verfasst haben, diese Lehren kennenzulernen, um wirksam gegen sie auftreten zu können. In diesem Sinne sind ihre Diskurse die spezifische kirchliche glaubensverteidigende Version der Sprechweisen der Aufklärung. Die Reflexionen von Leó Szaicz, die er zu den Übersetzungen von Szatsvay hinzugefügt hat, stellen also die Anschauung in Frage, die in der Fachliteratur über die Aufklärung als unidirektionaler Prozess, durch den die Menschen Laien werden, formuliert wurde.

In den kurzen, aus der Fachliteratur hervorgehobenen Reflexionen können wir bezüglich der Übersetzungen bemerken, dass die Leser die Texte auch später als eine Stellungnahme in einer Religionsstreit interpretieren. Sie kritisieren die Texte inhaltlich bald für ihre Religionsstreit, bald für ihre antiklerikale Ausrichtung, sie halten sie bald für politische, bald für literarische Gattungen. Die Tatsache, dass sie Übersetzungen sind, wird entweder als übertrieben bedeutungsvolle Geste oder als bloße Nachäffung der modischen fremden Strömungen angesehen, während der Ton, der

Stil der Texte auch widersprüchlich bewertet wird: sie finden ihn lebendig, echt ungarisch und lesenswert, oder im Gegenteil zu offenherzig, geschmacklos und derb. In unser Rezeptionsgeschichte treffen wir stets einen scheinbaren Widerspruch: bald werden sie als antikatholische Schmähchriften, bald als eine in den Geist der Aufklärung geschriebene kirchenfeindliche Satire wahrgenommen. Ich denke aber, dass der Fall des kalvinistischen, die Toleranz propagierenden Szatsvay ein repräsentatives Beispiel für die besondere Verbindung der aufgeklärten Ansicht und der Konfessionalität, bzw. für den Typus der bewusste konfessionelle Identität habenden, aufgeklärten Intellektuellen ist. In seinem Fall kann der Antiklerikalismus nicht bloß mit dem Antikatholizismus identifiziert werden, sondern er bedeutet seine reformierende Kritik der Kirche, worin die Absicht der Popularisierung der Toleranzgedanke auf erster Stelle steht.

Ebenda suche ich die Antwort aus der Hinsicht der Sprache und der Attitüde des Übersetzers darauf, wie kann die Stelle der aus dem Deutschen ins Ungarische übersetzten Texte in der ungarischen Übersetzungsliteratur gefunden werden, denn die Fachliteratur hat die Werke bis heute aus der Sicht der Konfessionalität und des Politikums betrachtet, und hat dieser Frage wenig Wert beigelegt. Das steht vielleicht damit in Zusammenhang, dass sich die Übersetzungen wegen ihrer Ideen nicht unbedingt in das Paradigma einordnen lassen, das die Fachliteratur über die ungarischen übersetzerischen Programmen vom Ende des 18. Jahrhunderts zu betonen pflegt. Die übersetzerische Attitüde von Szatsvay ist offensichtlich ein besonderer Fall der zeitgenössischen übersetzerischen Konzeption: in dem Fall von *Zakkariásnak levelei* und *Az – Izé* ist die Ungarischsprachigkeit keine Ausdrucksweise der politischen Anschauung gegen das Regierungsinteresse des Reiches. Die Texte wurden nicht mit der Absicht geschrieben, die Nationalliteratur zu bereichern, die klassische zeitgenössische Literatur oder die Ergebnisse der Wissenschaften auf der Muttersprache zu popularisieren, sondern mit dem Ziel, die politischen oder allgemeiner die philosophischen Gedanken ins Ungarische zu übersetzen. Die Übersetzungen von Szatsvay zeigen, dass dieses Wissen, das er popularisieren wollte, gegebenenfalls auch politischen Charakter haben konnte, und dementsprechend können die zeitgenössischen Übersetzungen tatsächlich nicht als auf die Bereicherung oder Entwicklung der Literatur gerichteten Tendenzen in eine Schublade gesteckt werden.

Andererseits, da die Texte zu der Kategorie der politischen Literatur gehörende Texte sind, sind sie von vornherein gemischte, an der Grenze stehende Texttypen. Ich versuche dafür zu

argumentieren, warum die politischen Inhalt enthaltenden Texte, die den Übersetzungen ähnlich sind, wesentlich aus der Sicht der Literaturgeschichte sein können: als Produkt der josephinischen Aufklärung haben sie eine besonders wichtige Rolle in der Entwicklung der Literatur der 1780er Jahre gespielt, denn durch ihren gesellschaftlich wichtigen und modernen Inhalt und aus ästhetischer Hinsicht haben sie eine starke Wirkung auf den literarischen Geschmack der Zeit ausgeübt. Bedauerlicherweise ist die Rehabilitation solcher Texte mit politischem Inhalt in der ungarischen Literaturgeschichtsschreibung noch nicht geschehen, obwohl bezüglich der Literatur der Aufklärung der nachbarlichen Völker schon mustergültige Versuche in diesem Gebiet geschehen sind. Zum Beispiel kann das Handbuch von Leslie Bodi⁴, das die österreichische Prosa vom Ende des 18. Jahrhunderts umwertet, hinsichtlich der literaturgeschichtlichen Lehre auch in unserem Fall als vorbildliches Werk dienen: durch die monografische Bearbeitung der Prosa der Zeit gelingt es Bodi den Rahmen auszuarbeiten, in dem solche literarische Texte mit politischem Inhalt gestellt werden können. Die Analyse von Bodi beweist: solche Texte wie auch *Zakkariásnak levelei* und *Az – Izé* bilden einen wichtigen Teil der Literatur vom Ende des 18. Jahrhunderts, weil sie ihren Quellen ähnlich die Gattungskriterien des Romans in mehreren Hinsichten erfüllen. In diesem Sinne haben sie eine wichtige Rolle in dem Prozess der Gestaltung des original ungarischen Romans gespielt.

Weil der politische Inhalt und die Gesellschaftskritik mit Hilfe der literarischen Sprache, Form und Mittel formuliert werden, analysiert das fünfte Kapitel die Übersetzungen aus der Hinsicht der Gattung. In diesem Sinne ist es ein Versuch sie als literarische Texte zu lesen, umso mehr, weil sich beide Übersetzungen als komplexe Texttypen bezüglich der Gattung erweisen. Diese Untersuchung möchte also die unterschiedlichen Gattungsmerkmale der Texte betonen, und dadurch ihre Stelle in der Gattungstradition finden. Aus der Analyse des Abschnittes aus *Zakkariásnak levelei* ziehe ich die Schlussfolgerung, dass der Text rhetorisch gründlich ausgearbeitet durch seine Struktur, die sorgfältig aufgebaute Argumentation und das Arsenal der Typen der Argumente wurde. Die Kritik entsteht vor allem im Ausdruck, in der „Textartigkeit“ des Geschriebenen. Neben der Überzeugung, der Propaganda ist die Absicht der Unterhaltung keine sekundäre Funktion, sondern mit der didaktischen Intention gleichrangig. Mit anderen Worten wird der Text sowohl von dem politischen Inhalt als auch von der literarischen Ausdrucksweise

⁴ Leslie BODI, *Tauwetter in Wien: Zur Prosa der österreichischen Aufklärung 1781–1795*, Wien; Köln; Weimar: Böhlau, 2., erweiterte Auflage, 1995 (Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Bd. 6).

und Stil bestimmt, in diesem Sinne wird er zu einem an der Grenze zwischen Politikum und Literatur stehenden, zu der Kategorie der politischen Literatur gehörenden Werk. Der Text *Zakkariásnak levelei* erweist sich als ein sehr komplexer Texttyp bezüglich der Gattung: er ist eine Art Brief oder Flugschrift wie die protestantischen satirischen Dokumente der Religionsdebatten, im Stil der „finsternen Männern“ geschrieben, der auch als ein Romanversuch definiert werden könnte, denn er vereinigt in sich mehrere zeitgenössische Gattungen des Romans: die Eigenschaften des Briefromans, des Reiseromans, des politischen und satirischen Staatsromans. In der Untersuchung des Textes *Az – Izé – Purgatóriumhoz-való utazása* zeige ich, dass die Forscher, die die Übersetzungen von Szatsvay analysiert haben, die Texte in der gleichen Kategorie gestellt haben: sie haben beide mit der Gattung der antiklerikalen, satirischen Flugschrift in Verbindung gesetzt. Sie haben das zum Beispiel nicht beachtet, dass die Quelle des Textes *Az – Izé* keine Broschüre aus der josephinischen Zeit ist, wie die der *Zakkariásnak levelei*, sondern ein viel früher geschriebener, 1730 erschienener deutscher Text. Mit den an den Anfang des Textes eingefügten Paratexten aktualisiert Szatsvay den originellen Text, und hebt ihn auf einer solchen Weise in die politische Literatur der Zeit hinein, dass die ungarische Version in vielen Hinsichten ähnlich dem Text *Zakkariásnak levelei* tatsächlich zu einer Streitschrift wird. In der Analyse dieser letzteren Schrift betone ich diejenigen Gattungsmerkmale des Textes, die ihn von der anderen Übersetzung von Szatsvay unterscheiden, bzw. durch die er sich von der Menge der zeitgenössischen Flugschriften auszeichnet: seine Verbindung zur visionären Reiseliteratur, seinen Charakter als parodistischer Palimpsest von Dante bzw. die mit dem humanistischen satirischen Dialog gemeinsamen Eigenschaften. Im Falle beider Texte richte ich besondere Aufmerksamkeit auf die Analyse der Quellen der Komik, der Ironie bzw. der satirischen Darstellung.

In Verbindung damit wird auch die Frage der Beurteilung der satirischen Darstellung in der zeitgenössischen Literaturanschauung berührt. Das Beispiel meiner Texte spricht dafür, dass die Methode der offenherzigen, demaskierenden Satire auch für die ungarischen Autoren vom Ende des 18. Jahrhunderts nicht fremd war. Die meisten Literaturhistoriker haben aber solche nur leidenschaftliche, heftige, offen didaktische Werke lange abgelehnt, in den satirischen Schriften haben sie meistens zu sachliche, nur an der Peripherie der Kunst bewegende Werke, von den literarischen Rang beraubtes kulturgeschichtliches Kuriosum gesehen. Der Grund der zeitgenössischen negativen Rezeption der Übersetzungen bzw. des späteren Vergessens ist in den

Voraussetzungen des damaligen und späteren literaturtheoretischen Denkens über die satirische Darstellung und die Komik zu suchen.

Zakkariásnak levelei und *Az – Izé* heben sich von den zeitgenössischen Flugschriften und politischen Texten durch ihre besonderen Gattungsmerkmale ab – nicht zuletzt auf Ungarisch. Nach den uns gebliebenen kritischen Bemerkungen waren beide beliebte Lektüre, als sie aber ihre Aktualität verloren haben, sind sie auch aus dem Interessenbereich der Leser und wegen ihrer gemischten Gattung auch aus dem der Wissenschaftler hinausgelangen. Heute können sie aber auf die Aufmerksamkeit der Literaturhistoriker deswegen Anspruch erheben, weil diese Texte als Vermittler zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen bzw. als besondere Mischung verschiedener Gattungsmerkmalen, Beispiele des Grenzübergangs zwischen Philosophie, Wissenschaft, Politikum und Literatur bedeuten. Sie sind solche Werke, die in gesellschaftlichen und theologischen Fragen durch keinen dogmatischen, theologischen, philosophischen oder wissenschaftlichen Argumente diskutieren, sondern durch ihre Rhetorik, durch ihre „Textigkeit“ – sie wirken also vor allem als literarische Texte, und dementsprechend verlangen sie ihre zeitgemäße Interpretation. Ihre Kontextualisierung kann in diesem Sinne als Fallstudie gewertet werden, die mit allgemeingültigen Feststellungen auch bezüglich der Literatur vom Ende des 18. Jahrhunderts dient.

AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE

1. Quellenverzeichnis

Handschriftliche Quellen

Copia Esztelneki Szatsvay Sándor Magyar Kurirjának 698. es 699 dik levelén 1790. 18 Junii Szórol Szóra ezt olvasni. = Fábchich József vegyes irományai XVIII. Szazad, Kolligátum, OSzK, Kézirattár, 466 Fol. Hung.

Zakkariásnak a' pápa titkos iró-deákjának az austriai tartományokban lett vallásbéli megvilágosításról, Romából költ levelei az ő lelki barátjaihoz. Ki-adattattak egy eretnek-által. Fordittattak olasz-nyelvből. 1786. Eszt. OSzK, Kézirattár, Quart. Hung. 2189 [Szatsvai Sándor].

Unveröffentlichte Briefe

Mike Sándor levele Kemény Józsefnek, 1854. április 18., Román Állami Levéltár Kolozsvári Fiókja, Colecția personală Kemény József, Nr. 594., 1179. csomó.

Mike Sándor levele Kemény Józsefnek, 1855. január 19, Román Állami Levéltár Kolozsvári Fiókja, Colecția personală Kemény József, Nr. 594., 1179. csomó.

Szatsvaihoz, a Magyar Kurir Bétsi Ujság Szerkesztőjéhez irtt levele egy Névtelen Magyarak., OSzK, Levelestár, 1100 Fol. Hung.

Szatsvay Sándor levele Teleki Józsefhez, 1785. február 10., MOL, A széki gróf Teleki család gyömrői levéltára (a Teleki /I/ Józsefhez címzett levelek közt), P 654 11. d., 31. tétel.

Szatsvay Sándor levele egy ismeretlenhez, 1788. március. 14., OSzK, Levelestár, 1897/ 46.

Gedruckte Quellen

Az Igaz Magyarok II. Része, írta Máriafi István Igaz Magyar, vagy is: Az igaz magyaroknak Máriához, az ő nagy aszszonyokhoz, és nagy pátronájokhoz-való különös áhétatosságáru, és a' mostani újságokrúl. II. Rész, melly szöll Sz. Istvánrúl, és egy kítsínyt a' régi, 's-mostani Sz. István-tagadókrúl is. Párisban és Berlinben, 1788. E.

[Szatsvay Sándor] *Az – Izé – Purgatóriumhoz-való utozása 1786. Sz. S. [s. 1.]*

[Szatsvay Sándor] *Az – Izé – Purgatóriumba-való utazása 1787. [s. 1.]*

Briefe aus Rom über die Aufklärung in Oesterreich von Zakkaria, päbstlichem Geheimschreiber, an seine geistlichen Freunde. herausgegeben von einem Prostestanten. Aus dem Italiänischen. Frankfurt und Leipzig, 1785.

DANTE, *Isteni színjáték*, ford. BABITS Mihály, Bp., Akadémiai, 1986 (Babits Mihály művei).

Kis és Histórikus Catechismus --- avagy Luter Mártonnak azon Kátéchismussa mely a' Biblia-béli Historiákat az Evangyélika hittel és erköltsi tudománnyal edgyütt magában foglalja, ki-adatott D. Zeiler György Friderik által Német Nyelven. Magyarra fordítottat Szatsvai Sándor által. Posonyban, nyomtattatott Patzko Agoston Ferentznél 1785.

KÖLCSEY Ferenc, *A leányórző. A komikumról = Kölcsey Ferenc Válogatott művei*, vál., szöveggond., jegyz., FENYŐ István, Bp., Szépirodalmi, 1975 (Magyar remekírók), 295-326.

Magyar Músa, XXXV., Költs Bétsben 2. Májusban 1787, 273-275.

Más-is igaz magyar irá Kalapátstis György. Mohilóban, MDCCXXXIX. Esztendőben.

RÉVAI Miklós, *A magyar szép toll*, közzéteszi és az utószót írta ÉDER Zoltán, Bp., Akadémiai, 1973.

Theophili Purefacti Wunderbare Reise nach den Fegefeuer, Nebst Einer genauen Beschreibung Der eigentlichen Beschaffenheit und des jetzigen Zustandes, wie auch Ursprungs des Fegefeuers, Imgleichen Von dem darauf abzielenden Nutzen Der Seelmessen, Weihwassers, Ablasses, letzter Oehlung und dergleichen, auch andern dabey vorkommenden Sachen. Allen solches zu wissen verlangenden zur Nachricht mitgetheilet. Im Jahr 1730. = Le passe-par-tout de l'Eglise Romaine des Dietrichs, Dessen sich die Römische Kirche an statt der Schlüssel Petri bedient, Vierdter Theil. Oder: Die Betrügereyen der Pfaffen und Mönche in Italien, beschrieben von Gabriel d'Emilliane, Ehmaligen Länen-Priester in der Römisch-Catholischen Kirche. Aus dem Englischen ins Teutsche übersetzt. Nebst vollständigem Register. Cölln am Rhein. 1730.

TOLDY Ferenc, *Tudományos Levelek. I.: Adatok Szacsvai Sándorról: Mike Sándor erdélyi országos levéltárnok úrhoz néhány levele gr. Kemény József úrnak*, Új Magyar Muzem, 1856/5, 280–283.

TOLDY Ferenc, *Tudományos Levelek.: II. Benkő Józsefet, s a Hóravilág irodalmát illetők.: Gr. Kemény József, Mike Sándorhoz.*, Új Magyar Muzem, 1856/ 6, 334-341, 334-339.

TOLDY Ferenc, *Tudományos Levelek.: III. Még valami Szacsvai Sándorról s a Hóra-dolgozokról: Gr. Kemény József, Mike Sándorhoz.*, Új Magyar Múzeum, 1856/ 6, 334-341, 339-341.

[Szacsvai Sándor] Zakkariásnak a' pápa titkos író-deákjának az austriai tartományokban lett vallásbéli meg-világosításról, Romából költ levelei az ő lelki barátjaihoz. Ki-adattak egy eretnek-által. Fordítottak olasz-nyelvből. 1786. Eszt. [s. 1.]

2. Fachliteratur

BALLAGI Géza, *A politikai irodalom Magyarországon 1825-ig*, Bp., Franklin-Társulat, 1888.

BALLAGI Géza, „Zakariás levelei”, *Protestáns Egyházi és Iskolai Lap*, 1887/ 23, 715-716.

BODI, Leslie, *Tauwetter in Wien: Zur Prosa der österreichischen Aufklärung 1781–1795*, Wien; Köln; Weimar: Böhlau, 2., erweiterte Auflage, 1995 (Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Bd. 6).

BODOR Béla, *Régi magyar regénytükör*, Pécs – Bp., Halász & Társa kiadása, Seneca Könyvtár, é. n.

CONCHA Győző, *A kilencvenes évek reformeszméi és előzményeik: Irodalomtörténeti vázlat*, Máriabesnyő – Gödöllő, Attraktor, 2005. Eredeti megjelenése: Bp., Franklin-Társulat Magyar Irodalmi Intézet és Könyvnyomda, 1885.

CZIBULA Katalin, „Erőltetek mind azon által szép magyarságodra”: *A Magyar Hírmondó Révai Miklós idejében = Historia Litteraria a XVIII. században*, szerk. CSÖRSZ RUMEN István, HEGEDŰS Béla, TÜSKÉS Gábor, munkatárs BRETZ Annamária, Bp., Universitas, 2006 (Irodalomtudomány és Kritika Tanulmányok), 476-493.

DEBRECZENI Attila, *Felvilágosult szemlélet és felekezetiiség? = A magyar művelődés és a kereszténység: A IV. Nemzetközi Hungarológiai Kongresszus előadásai Róma – Nápoly, 1996. szeptember 9–14.*, szerk. JANKOVICS József, MONOK István, NYERGES Judit, II. Kötet, Budapest – Szeged, Nemzetközi Magyar Filológiai Társaság – Scriptum Rt., 1998, 867–872.

DEZSÉNYI Béla, *A Magyar Kurír és a cenzúra 1787–1793*, Magyar Könyvszemle, 1967/ 1, 12–39.

ECKHARDT Sándor, *A francia forradalom eszméi Magyarországon*, Bp., Franklin-Társulat, Magyar Irod. Intézet és Könynyomda kiadása, 1924.

EGYED Emese, *Scythia vagyok: Ismeretlen paszkvillus a nyelvrokonításról – Sajnovitsnak = E. E., Olvasó nappal, író este*, Kolozsvár, KOMP-PRESS, Korunk Baráti Társaság, 2000, 220–248.

EGYED Emese, *Ihletmodellek, verses írósorolók = Historia Litteraria a XVIII. században*, szerk. CSÖRSZ RUMEN István, HEGEDŰS Béla, TÜSKÉS Gábor, munkatárs BRETZ Annamária, Bp., Universitas, 2006 (Irodalomtudomány és Kritika: Tanulmányok), 405–428.

FRIED István, *Jegyzetek Bessenyei György Tariménes utazása című regényéhez*, ItK, 1981/ 2, 210–220.

GRANASZTÓI Olga, *Cenzúra, hitvédők, könyvkereskedők és olvasók = A magyar irodalom története I. A kezdetektől 1800-ig*, főszerk. SZEGEDY-MASZÁK Mihály, szerk. JANKOVITS László, ORLOVSZKY Géza, Budapest, Gondolat, 2007, 656–667.

GRANASZTÓI Olga, *Francia könyvek magyar olvasói: A tiltott irodalom fogadtatása Magyarországon 1770–1810*, Bp., Universitas, Országos Széchényi Könyvtár, 2009 (Res Libraria, III).

GYÖRGY Lajos, *Két dialógus régi magyar irodalmunkban*, Kolozsvár, Lapkiadó Nyomdai Műintézet R.-T., 1928 (Erdélyi Tudományos Füzetek, 12).

HÁSZ-FEHÉR Katalin, *Az intencionáltság szintjei a szerzői és kiadói kötetekben = A látható könyv: Tanulmányok az irodalmi medialitás köréből*, szerk. HÁSZ-FEHÉR Katalin, Szeged, tiszatáj Könyvek, 2006, 5–82.

HOPP Lajos, *A magyar levélműfaj történetéből = Irodalom és felvilágosodás: Tanulmányok*, szerk. SZAUDER József és TARNAI Andor, Bp., Akadémiai, 1974, 501–566.

Ulrich IM HOF, *A felvilágosodás Európája*, ford. ZALÁN Péter, Bp., Atlantisz, 1995.

JAKAB Elek, *Szacsvay Sándor I.*, Figyelő: Irodalomtörténeti közlöny, 1881/ 11, 161–174.

JAKAB Elek, *Szacsvay Sándor II.*, Figyelő: Irodalomtörténeti közlöny, 1881/11, 252–267.

JAKAB Elek, *Szacsvay Sándor V.*, Figyelő: Irodalomtörténeti közlöny, 1881/11, 321–346.

JAKAB Elek, *Szacsvay Sándor VI.*, Figyelő: Irodalomtörténeti közlöny, 1882/ 12, 25–43.

KESZEG Anna, *A vers mint újsághír: Gyöngyössi János jelenléte a korabeli hírlapirodalomban = Prima manus. Tanulmányok a felvilágosodás korának magyar irodalmából*, szerk. KESZEG Anna, VADERNA Gábor, Bp., Ráció, 2008, 35—60.

KESZEG Anna, *Gyöngyössi János: Szövegek és kontextusok*, Bp., Ráció, 2011 (ligatura).

KÓKAY György, *A magyar hírlap- és folyóiratirodalom kezdetei 1780–1795*, Bp., Akadémiai, 1970.

Magyar Hirmondó: Az első magyar nyelvű újság: Válogatás, sajtó alá rend., bev., jegyz. KÓKAY György, Budapest, Gondolat, 1981.

György KÓKAY, *Die Bedeutung der Wiener Publizistik für die ungarische Kultur der Aufklärung am Ende des 18. Jahrhunderts = A magyar nyelv és kultúra a Duna völgyében I.: Kapcsolatok és*

kölcsönhatások a 18-19. század fordulóján Die ungarische Sprache und Kultur im Donauraum I.: Beziehungen und Wechselwirkungen an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts, szerk. MORITZ CSÁKY, HORST HASELSTEINER, KLANICZAY TIBOR, RÉDEI KÁROLY, Budapest – Wien, Nemzetközi Magyar Filológiai Társaság, 1989, 89–93.

KOSÁRY Domokos, Szatsvay Sándor, *Élet és Tudomány*, 1953/ 30, 934–937.

KOSÁRY Domokos, *Művelődés a XVIII. századi Magyarországon*, Bp., Akadémiai, 1996³.

KNAPP ÉVA, TÜSKÉS GÁBOR, *A magyar nyelvűség programja a XVIII. századi egyházi irodalomban = Tanulmányok a felvilágosodás korának magyar irodalmából*, szerk. DEBRECZENI ATTILA, Debrecen, A Debreceni Egyetem Magyar és Összehasonlító Irodalomtudományi Intézetének kiadványa, 2004 (Studia Litteraria, XLII), 7-39.

LESKÓ JÓZSEF, SZAICZ LEÓ, *a katolikus ujságírás magyar úttörője: Irodalomtörténeti tanulmány: Első közlemény*, *Katholikus Szemle*, 1898, I/ 12, 583–603.

LESKÓ JÓZSEF, SZAICZ LEÓ, *a katolikus ujságírás magyar úttörője: Irodalomtörténeti tanulmány: Második, befejező közlemény*, *Katholikus Szemle*, 1898, I/ 12, 709–779.

LUDASSY MÁRIA, *A toleranciától a szabadságig Anglia 300 éve egy eszme történetének tükrében*, Debrecen, Kossuth, 1992.

LUKÁCSI ZOLTÁN, *Egy ismeretlen Apor. Apor József (1759–1813) prédikációi*, *ItK*, 2005/ 4–6, 494–503.

MÁLYUSZ ELEMÉR, *A türelmi rendelet: II. József és a magyar protestantizmus*, Bp., Magyar Protestáns Irodalmi Társaság, 1939 (A magyar protestantizmus történetének forrásai).

MARGÓCSY István, *A magyar nyelv státusa a XVIII. század második felében = Folytonosság vagy fordulat? (A felvilágosodás kutatásának időszerű kérdései)*, szerk. DEBRECZENI Attila, Debrecen, Kossuth Egyetemi, 1996, 251–259.

MARGÓCSY István, *Szigvárt apológiája = Mesterek, tanítványok: Ünnepi tanulmánykötet a hetvenéves Csetri Lajos tiszteletére*, szerk. SZAJBÉLY Mihály, Bp., Magvető, 1999, 151–168.

NAGY Imre, *Utazás egy regény körül: Bessenyei György „Tariménes utazása” című regényének filológiai elemzése*, Pécs, Pannónia Könyvek, 1998.

PAVERCSIK Ilona, *A “megvilágosodott” írók munkái a pesti könyvkereskedelemben = Folytonosság vagy fordulat? (A felvilágosodás kutatásának időszerű kérdései)*, szerk. DEBRECZENI Attila, Debrecen, Kossuth Egyetemi, 1996, 81–87.

PAVERCSIK Ilona, *Szaicz Leó a felvilágosodás irodalmáról*, Magyar Könyvszemle, 1997/ 2, 167–186.

PÉCHY Imre, *Az első magyar hirlapíró*, Figyelő, 1874/ 10, 109–113.

PENKE Olga, *Voltaire tragédiái Magyarországon a XVIII. században*, Filológiai Közlöny, 1985/ 1–4, 107–132.

PENKE Olga, *Fordításelméleti gondolatok és fordítási gyakorlatok a magyar felvilágosodásban*, Irodalomtörténet, 2002/ 4, 517–532.

RÁKAI Orsolya, *Az irodalomtudós tekintete: Az önállósuló irodalom társadalmi integrációja és az esztétikai tapasztalat problémái 1780 és 1830 között*, Bp., Universitas, 2008.

RÓZSA Zoltán, *Szatíra és társadalom az itáliai középkorban és kora reneszánszban*, Bp., Akadémiai, 1984.

SIMON József, *Humanista szatíra és deákos klasszicizmus: Kovács Ferenc Julius exclusus e coelis fordítása*, ItK, 1999/3–4, 449–467.

A magyar sajtó története I. 1705-1848, főszerk. SZABOLCSI Miklós, szerk. KÓKAY György, írták FENYŐ István, KÓKAY György, KOSÁRY Domokos, T. ERDÉLYI Iлона, UGRIN Aranka, Bp., Akadémiai, 1979.

SZAJBÉLY Mihály, *Előszó és ajánlás: A regény és közönsége a 18. század második felében*, Irodalomtörténet, 1985/ 3, 543–564.

SZALAY Károly, *Szatíra és humor*, Bp., Magvető, 1963.

SZENTIMREI Jenő, *Szacsvay Sándor (1752-1815) (Sajtónk haladó hagyományai)*, Útunk, 1952/ 35, 2.

SZILÁGYI Márton, *Irodalomtörténet és társadalomtörténet határán = Sz. M., Határpontok*, Bp., Ráció, 2007, 8–25.

SZILÁGYI Márton, *Vallás, felvilágosodás, irodalom. Kételyek és megfontolások*, Korunk, 2009/ 10, 12–19.

SZÜCS Zoltán Gábor, *A diszkurzív politikatudomány mint politikai diskurzustörténet: Tudományszemléleti és módszertani esszé*, Műhelytanulmányok 2. Working Papers 2., Miskolci Egyetem, Digitális archívum, Politikatudományi Intézet, 2008.

SZÜCS Zoltán Gábor, *Kontinuitás és diszkontinuitás a 18–19. század fordulójának magyar politikai kultúrájában: Politikai diskurzus-történeti esszé*, Századvég, 2010/ 1, 19–42.

TAKÁTS József, *Magyar politikai beszédmódok a XIX. század elején = Mesterek, tanítványok: Ünnepi tanulmánykötet a hetvenéves Csetri Lajos tiszteletére*, szerk. SZAJBÉLY Mihály, Bp., Magvető, 1999, 224–248.

TAKÁTS József, *Nyolc érv az elsődleges kontextus mellett*, ItK, 2001/ 3–4, 316–324.

TRÓCSÁNYI Zoltán, *A XVIII. század magyar nyomtatványainak meghatározása*, Magyar Könyvszemle, 1938/ 3, 193–278.

TRÓCSÁNYI Zoltán, *A szépirodalom üldözése*, Magyar Könyvszemle, 1943/ 4, 433–435.

VÖRÖS Imre, *Voltaire eposza és Péczeli magyar Henriása* = PÉCZELI József, *Henriás (1792)*, kiad., bev. VÖRÖS Imre, Bp., Balassi, 1996 (Régi Magyar Költők Tára XVIII. század/ I.), 13–32.

WALDAPFEL József, *A hazai hírlap- és folyóirat-irodalom történetéhez*, Magyar Könyvszemle, 1930/ 1–2, 55–89.